

Vorlesung Einführung in die Ethik

Smail Rapic

Handout zur Vorlesungsstunde am 28.10.2019

Das sokratische Moralprinzip in Platons Dialog *Kriton*

1. Sokrates führt im platonischen Dialog *Kriton* erstmals in der Geschichte der Philosophie ein ethisches Grundprinzip ein, das es ermöglichen soll, die ethische Qualität konkreter Taten allgemeinverbindlich zu beurteilen.
2. Das sokratische Moralprinzip verlangt, die eigenen Absichten stets daraufhin zu prüfen, welche Konsequenzen es für die Stabilität und Funktionsfähigkeit der Gesellschaft, der ich angehöre, hätte, wenn alle anderen genau so handelten, wie ich selbst es intendiere. Wenn in diesem Fall die Funktionsfähigkeit der Gesellschaft bedroht ist, ist die betreffende Handlungsweise nach Sokrates ethisch illegitim.
3. Mit diesem Moralprinzip formuliert Sokrates explizit ein ethisches Beurteilungskriterium, das Protagoras implizit in Anspruch nehmen muss. Protagoras hat nicht gesehen, dass sein Versuch, ethische Normierungen im wohlverstandenen Selbstinteresse der Individuen zu fundieren, hieran scheitert.
4. Ob Sokrates sein Moralprinzip im *Kriton* auf seine eigene Situation – Einwilligung in das Todesurteil oder Flucht aus dem Gefängnis – korrekt anwendet, lässt sich nicht eindeutig entscheiden. Bei der konkreten Anwendung ethischer Prinzipien gibt es Ermessensspielräume.
5. Die Frage, ob das Moralprinzip des Sokrates auf alle Gesellschaften anzuwenden ist, wird von ihm nicht ausdrücklich gestellt. Wir können festhalten, dass es keinen Sinn macht, auf die Stabilität dysfunktionaler Gesellschaften hinwirken zu wollen. Klärungsbedürftig bleibt das Verhältnis zwischen dem sokratischen Moralprinzip und der demokratischen Staatsform.
6. Ein Defizit des sokratischen Moralprinzips besteht in der Beschränkung auf den eigenen Staat. Genauso fragwürdig wäre jedoch die Ersetzung des eigenen Staates als Orientierungspunkt des ethischen Handelns durch den abstrakten Begriff der Menschheit. Dieses Problem kann nur durch die Rückbindung ethischer Normierungen an sozioökonomische und politische Strukturen erfolgreich angegangen werden.
7. Wie für Protagoras besteht auch für Sokrates das Fundament der Ethik darin, dass der Mensch ein soziales Wesen ist. Sokrates verankert sein Moralprinzip in einem Gleichheits-Grundsatz: Da jeder seine spezifisch menschlichen Vermögen nur in der Gemeinschaft ausbilden kann, nimmt derjenige, der nicht bereit ist, seinen Teil dazu beizutragen, dass die Gesellschaft funktionsfähig bleibt, ein Privileg für sich in Anspruch: Er hat von der Gemeinschaft profitiert, ist jedoch nicht bereit, an die nachfolgende Generation weiterzugeben, was er selber der Gemeinschaft verdankt: die Verwirklichung der menschlichen Vermögen. Dieser Gleichheitsgrundsatz wird von Sokrates allerdings nirgends stringent begründet.